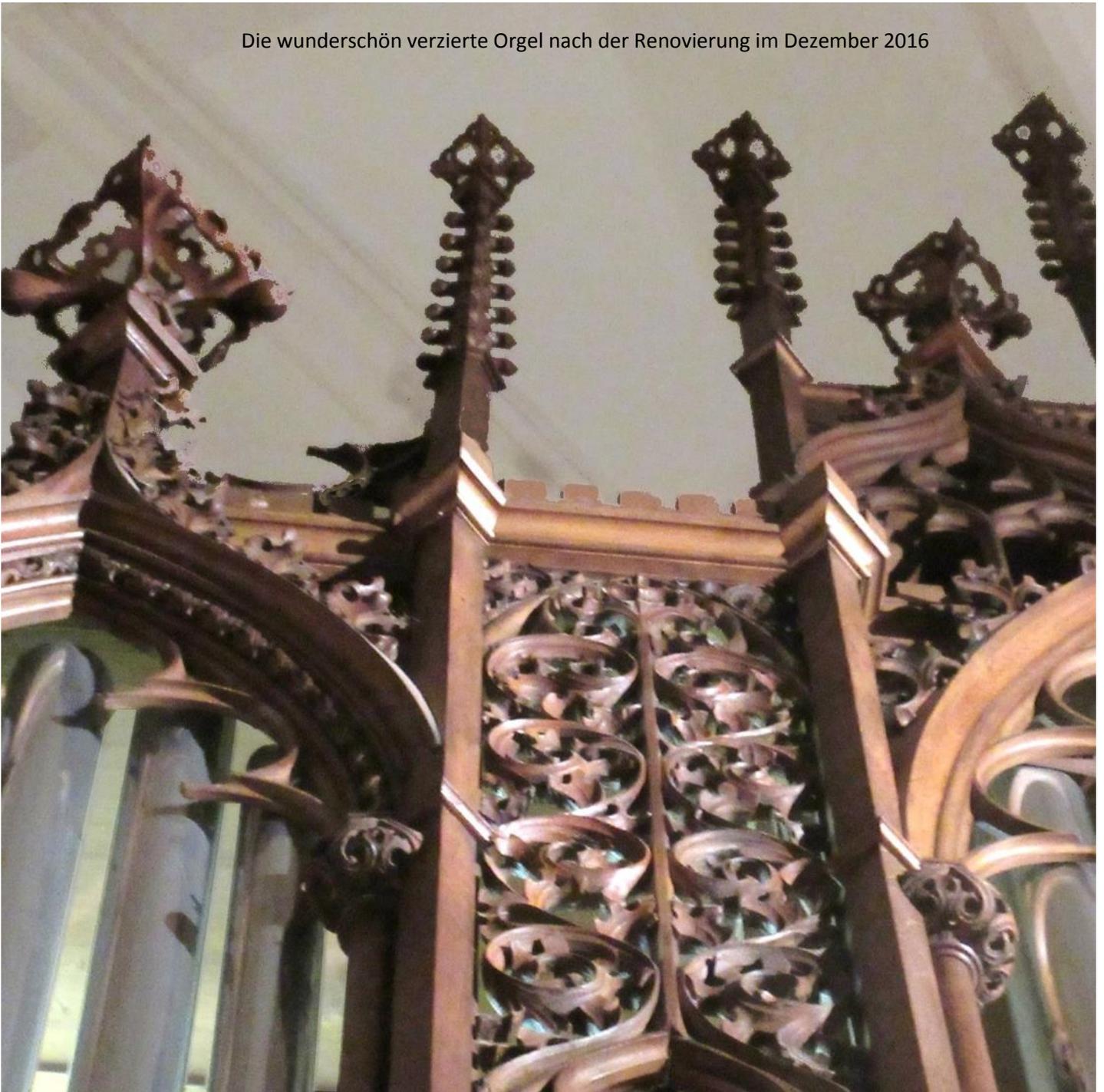




Die wunderschön verzierte Orgel nach der Renovierung im Dezember 2016



RÖM. KATH. PFARRE HEILIGENSTADT

1190 WIEN, PFARRPLATZ 3

TEL: +43-1-370 13 43, FAX: 370 13 43 – 5

Diakon Rupert..... Seite 2
Pfarrer Michael Seite 3
Ein ganz besonderer Seite 4
Hl. Severin ganz neu Seite 5
500 Jahre ist es her.... Seite 6-7
Arbeit aus Freude Seite 8
Kindergottesdienste Seite 8



Wir alle sind Gemeinde,
offen für alle, im Dienste aller

Weihnachtspaketeaktion ...Seite 9
Orgelreparatur..... Seite 10-11
Pfarrgemeinderatswahl....Seite 12
Tierische Laute (WVE).....Seite 13
600 Ministranten Seite 13
PfarrarchivSeite 14
Ist Wirtschaft böse?.....Seite 15

Gedanken aus meiner Sicht....

... von Diakon Rupert



Mathematiklehrer haben manchmal besondere Einfälle, um ihren Schülern etwas beizubringen. Da gibt es etwa die sogenannte Mitternachtsformel: Wenn man dich um Mitternacht aufweckt, dann musst du das wissen, denn in der Formel ist Wichtiges zusammengefasst.

Etwas Wichtiges zusammenfassen möchte auch der **Apostel Paulus**, indem er im **Kolossierbrief** sagt:

Dankt dem Vater mit Freude! Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind. **Er hat uns der Macht der Finsternis entrissen und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes.**

Durch ihn haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden. Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der

Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten. Er ist das Haupt des Leibes, der Leib aber ist die Kirche.

Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Friede gestiftet hat am Kreuz.

Nun: Dieser Hymnus ist ein wenig länger als eine Mitternachtsformel.

Aber vielleicht antwortet er auf ein ähnliches Bedürfnis, etwas zusammenzufassen:

Wer war Jesus Christus?

Welche Worte von ihm sind überliefert? Was kann ich glauben und weitersagen? Wahrscheinlich haben die ersten Christen dieselben Fragen gestellt.

Aber wir haben eine Antwort:

Jesus Christus ist Mensch geworden, für jeden von uns, er ist gestorben und auferstanden und hat uns als wichtigstes Gebot das der Liebe gegeben:

„Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst“.

Das darf und soll unsere Mitternachtsformel sein!

Herzlichst Ihr/dein
Diakon Rupert

diakon_rupert@gmx.at
Tel: 0676/300 17 74

Bitte auf die Mailbox sprechen, falls ich gerade nicht erreichbar sein sollte.

Ich träume von einer Welt, in der die Menschen menschlicher miteinander leben können;

Ich träume von einer Zeit, in der keiner den Anderen bekämpft, weil alle in dieselbe Richtung blicken;

Von einer Welt träume ich, die Platz hat für alle und Brot; Ich träume von einer Welt, in der keiner allein ist, wenn er weint oder unglücklich ist;

Von einer Zeit träume ich, in der das Teilen mehr gilt als das Haben;

Von einer Zeit träume ich, in der die Zeitungen nichts mehr von Krieg und Not zu sagen wissen, weil das Miteinander wichtiger ist als der Konflikt.

Ich träume von einer Welt... Ich kann sie nicht bauen... aber den ersten Schritt, meinen Schritt, kann ich tun.
Autor unbekannt



Unsere Kinder – unsere Zukunft!
Kindergottesdienst (Bild oben) und Erntedankfest (Bild unten)



Liebe Heiligenstädter, geschätzte Pfarrgemeinde ... von Pfarrer Michael

Freut euch!

Halleluja, freut euch, Jesus lebt, er ist auferstanden!

Freut euch?
In diesen Zeiten?

Manchmal denke ich, in der heutigen Zeit **ist es schwer, in einen Osterjubel einzustimmen.**

Wie kann man an die Auferstehung glauben, wenn es ringsum dunkel ist, wenn Krieg, Gewalt, Terror, Ungerechtigkeit, Not und Armut unsere Welt zu beherrschen scheinen.

Und trotzdem sage ich:

Freut euch! Denn es gibt auch im Hier und Heute noch **Zeichen dafür, dass das Leben stärker ist als der Tod!**

Bei der Auseinandersetzung mit solchen Fragen wurde auch mir persönlich erst

bewusst, wie egoistisch, wie eng, aber auch wie allzu menschlich wir uns die Auferstehung vorstellen.

Da kommen beispielsweise ganz plötzlich wunderschöne Bilder von einem Leben ohne Angst und Leid, von einem Leben, in dem sich alle Wünsche und Träume erfüllen, von einem Leben, in dem sich alle Missverständnisse wie von selbst klären, von einem Leben, in dem alle Ungerechtigkeiten, Krieg und Streit plötzlich ein Ende haben.

Im Osterevangelium ist von alldem nichts zu finden. Das Osterevangelium will jedoch unseren Blickwinkel erweitern, indem es uns sagt: **Jesus lebt, Jesus ist auferstanden!**



So habe ich das auch auf einer meiner Stolen (Amtszeichen des Priesters) stehen.

**Jesus lebt.
Er ist da.
Bei uns!**

Auch wenn es dunkle, traurige, vielleicht schwere Stunden in unserem Leben gibt: **Die Botschaft bleibt! Jesus lebt!**

Und in diesem Sinn gibt es Ostern nicht nur einmal im Jahr, sondern jeden Tag, auch mehrmals täglich!

Somit darf ich Ihnen eine gesegnete Fastenzeit und ein österliches Vertrauen, Hoffen und Leben wünschen!

Herzlichst Ihr
Pfarrer Michael
Michael M. Hofians Can.reg.

Zu laut?

Lasset die Kinder zu mir kommen - **aber nur wenn sie leise sind!** – So wurde es von Jesus **sicher niemals** gesagt!

Was für eine **Freude** ist es doch **die vielen Eltern mit ihren Kindern** am Sonntag in der Messe zu sehen! Und nicht wenige Kinder werden später zu Ministranten und engagieren sich in der Pfarre mit Freude und Begeisterung!

Ein Vater schreibt:

Meine Frau und ich sind so begeistert von der Art und Weise, wie **Kinder in dieser Pfarre willkommen geheißen werden!** Die Spielecke vorne ist geradezu ideal, weil sich unser Max dadurch im Hause Gottes wohl fühlt. Und das ist das Wichtigste für ein Kind in seinem Alter. Vielen, vielen Dank!

Pfarrer Michael:

Meine Sprechstunden sind am
Dienstag 8:30 – 09:30 Uhr
Mittwoch 16:30 – 17:30 Uhr
Donnerstag 8:30 – 09:30 Uhr

Pfarrkanzlei:

Es erwartet Sie Frau Eva Bastel
Montag 9:00 – 12:00 Uhr
Dienstag 9:00 – 12:00 Uhr
Mittwoch 14:30 – 18:30 Uhr
Donnerstag 9:00 – 12:00 Uhr
Telefon: +43-1-370 13 43
pfarre.heiligenstadt@utanet.at

Ein ganz besonderer Teddybär – Gedanken zu Fronleichnam

Klara wohnte in unserer Straße in einem Pferdehof. Wir mochten sie alle sehr. Sie war schon 8 Jahre alt und konnte reiten wie kein anderer und alle Kinder bestaunten sie.

Auch meine kleine Schwester Lisa bewunderte Klara! Lisa wollte auch einmal ein Pferd haben und so gut reiten können wie Klara, nur dafür war sie noch zu jung.

So saß Lisa immer am Rand und beobachtete Klara beim Reiten und jubelte ihr zu.

Dafür ging Klara immer wenn sie mit dem Reiten fertig war zu Lisa und zeigte ihr die Pferde vom Hof, während die anderen Kinder erschöpft vom Training nach Hause schlichen.

Dann aber ist Klara weggezogen. Alle vermissten sie, am meisten aber Lisa.

Bei ihrem letzten Training hat Klara meiner kleinen Schwester einen Teddybär geschenkt, der immer beim Reiten mit dabei war.

Klaras Teddybär hat einen ganz besonderen Platz in Lisas Zimmer bekommen und manchmal beobachte ich sie, wie sie ihn herausholt und dabei lächelt.

Ich weiß, dass sie beim Anschauen des Teddybären an Klara denkt und daran, dass

sie eine echte Freundin hat, auch wenn diese weit weg ist.

Was Fronleichnam mit Klaras Teddybären zu tun hat?



Genau wie Klaras Teddybär sollte auch dieses kleine Stück Brot, die Hostie, für uns einen Ehrenplatz bekommen, denn Christus sagt: „Ich bin bei euch alle Tage“ Mt. 28, 20

Ein wahrer Freund ist immer bei uns!

Auch unsere Kindergartenkinder bereiten sich auf dieses wichtige Fest der Freundschaft und der Liebe vor.

Nicht die Menge der Freunde ist das Wesentliche, sondern dass es wahre Freunde sind, die immer bei uns sind.

„Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben.“
Joh 6,51

Jesus will immer bei uns sein!
Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie seine heilsame, wohltuende Nähe.

Alex Dohlhofer - Kindergartenpädagogin und Hilfssakristin

Fronleichnam, ein Fest der Freude!

Wir feiern **Fronleichnam** heuer am **Donnerstag, 15. Juni 2017**.
Begleiten Sie uns auch?



Im Anschluss sind Sie zum **fröhlichen Beisammensein beim Pfarrfest** herzlich eingeladen!



Die Bilder zeigen Eindrücke vom Fronleichnamsfest 2016



Der Heilige Severin in neuem Glanz

Das Bild des Hl. Severin, das zuletzt im Jahr 1982 restauriert worden war und sich in keinem guten Zustand befand, wurde von unserem **Diakon Rupert Kremser** in 96 Arbeitsstunden umfassend restauriert. Diakon Rupert hat dies von seinem Vater gelernt, der als Restaurator in der Albertina arbeitete.

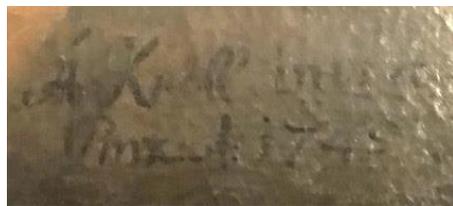


Beim **Reinigen des Bildes** konnte eine **Abbildung des Kahlenberges und Leopoldsberges** freigelegt werden, ebenso wie Maria am Gestade im Hintergrund.



Eine Kopie des Bildes vom Hl. Severin begleitet uns immer beim Fronleichnamfest

Auch die **Signatur: A. Kröll 1745** ist jetzt nach der Reinigung und Restaurierung des Bildes wieder lesbar.



Beim **Rahmen** wurden die abgebrochenen Teile ergänzt und in passender Weise vergoldet, um eine gewisse Patina beizubehalten.



Leider wurde das Bild bei der Restaurierung im Jahr 1982 auf einem Kunstgewebe aufgezogen statt auf echter Leinwand. Das ist schade, weil dadurch der Originalzustand verloren gegangen ist. Ein Fehler, der jetzt nicht mehr rückgängig gemacht werden konnte.

Die gesamte Dokumentation der Restaurierung findet sich in der Pfarrchronik. Die Materialkosten für die Restaurierung konnten mit € 72,- gering gehalten werden. Somit ist das Bild jetzt wieder in vollem Glanz in der Kirche St. Jakob links hinten zu sehen.

Severin-Festmesse



Am 8. Jänner 2017 feierte die **Severingemeinschaft** eine **Festmesse** zu Ehren des Heiligen Severin.

Hauptzelebrant war Prälat DDr. Ambroz M. Strbák, Abt des Prämonstratenser-Stiftes Jasov (Slowakei), der in seiner Predigt der Frage nachging, ob wir in der heutigen Zeit noch Heilige brauchen. Dann machte er uns aufmerksam, dass **jeder und jede von uns aufgerufen ist, dem Vorbild des hl. Severin zu folgen** und zu versuchen **den jungen Menschen unsere Werte zu übermitteln**.

Gefeiert wurde gemeinsam mit dem St. Georgs Orden des Hauses Habsburg-Lothringen, sowie mit der Österreichisch-Slowakischen Gesellschaft und dem Döblinger Jagdklub.

500 Jahre ist es her...

...seit **Martin Luther seine 95 Thesen** an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg schlug.

Versuchen wir, **wieder zueinander zu finden** und die Mauern, die uns trennen, zu verkleinern.

Freiheit und Verantwortung

Messe in einer **katholischen Kirche**. Überwältigt von der erleuchteten Kirche, vom feierlichen Einzug, von der Musik und den einfachen Worten „Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach,....“

Schon oft war meine Seele danach gesünder als vorher, denn diese Worte enthalten eine tiefe Demut und zugleich das Vertrauen, dass Gott tatsächlich wirkt.

Im Vergleich dazu ein **Evangelischer Gottesdienst**: Ich schaue vorher, wer predigt und gehe im Zweifelsfall lieber nicht hin.

Die lange Predigt kann zur Geduldsprobe werden. Oft nehme ich einen Gedanken mit nach Hause, selten ein Gefühl. Bei den evangelischen Gottesdiensten liegt nämlich alles an der Predigt.

Trotzdem bin ich froh, evangelisch zu sein, weil die Reformation die wichtige Veränderung gebracht hat, dass ich als Gottesdienstbesucherin nicht nur Zuseherin bin. **Wir alle haben Freiheit**, wir haben aber auch

die Verantwortung, an unserer Kirche mitzubauen.

Das Motto des Reformationsjubiläums **„Freiheit und Verantwortung“** bedeutet für mich, dass ich frei bin im Glauben, gebunden allein durch die Verantwortung gegenüber meinen Mitmenschen.

„Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan, ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“

Dieser scheinbar paradoxe Satz Martin Luthers bringt es auf den Punkt. Ich bin **frei im Glauben**, niemand schreibt mir vor, wie oft ich in den Gottesdienst gehen soll, wann ich fasten oder beichten muss.

Aber ich bin gebunden in der Liebe zu meinen Mitmenschen und der Liebe Gottes, die mich immer schon so annimmt wie ich bin und mich in die Verantwortung führt, dass ich dieses Geschenk auch weitergebe.

Martin Luthers Satz hat aus diesem Grund für mich viel gemeinsam mit den Worten „Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“

Denn auch in diesem Satz steckt Demut und das **Vertrauen auf Gottes liebevolles Wirken** in meinem Leben.

Clarissa Breu



„Unser Martin Luther“?



Können wir als Katholiken den Reformator Luther so ganz selbstverständlich „unseren“ Luther nennen?

Und doch hat der Hausprediger des Vatikan, Raniero Cantalamessa, bei seiner Karfreitagspredigt 2016 im Beisein von Papst Franziskus auf das Verdienst Martin Luthers hingewiesen, „die Wahrheit über die Gnade Gottes wieder ans Licht gebracht zu haben“:

Die **Gnade Gottes** kann nicht durch noch so gute Werke erworben werden, vielmehr ist sie **ein Geschenk**, das Gott all jenen Menschen gibt, die in kindlichem Vertrauen an die Erlösung durch Jesus Christus glauben.

Wenn Martin Luther in diesem Zusammenhang scheinbar provokant sagt: *„Sündige wacker, aber glaube umso mehr!“*, dann meint er damit:

Niemand, wirklich niemand kann sein Leben frei von Schuld leben. Das sei aber kein Grund zu verzweifeln, sondern wir sollen unser Menschsein ganz bewusst als solches annehmen und der Gnade Gottes umso mehr vertrauen. Dabei aber kommt es nicht auf einen „großen“ Glauben an, sondern allein auf einen **Glauben an einen großen, das heißt vor allem auch gnädigen Gott.** →



Bald nachdem er seine 95 Thesen angeschlagen hatte, begann Luther mit der **Übersetzung der Bibel ins Deutsche** in seiner reichen, kräftigen melodiosen Sprache.

Diese Übersetzung **wurde deshalb so populär**, weil Luthers Sprache nicht in einer weltfernen Studierstube konstruiert wurde, sondern weil er, wie er selbst sagt, dabei stets „dem Volk aufs Maul geschaut“ hat.

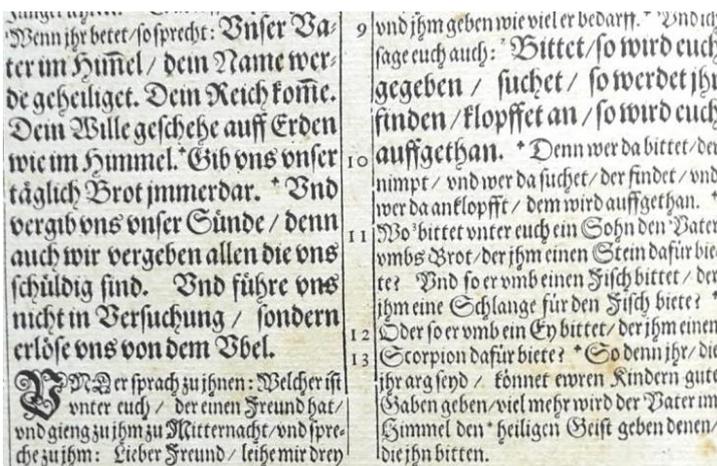
So möchte ich diesen Artikel über „unseren“ Luther, der ja niemals eine Kirchenspaltung, sondern nur eine Reform der Kirche wollte, mit einem Wunsch abschließen, wobei die fett gedruckten Worte Zitate von Martin Luther sind:

Ich wünsche Ihnen eine Zeit, die Sie nach **Herzenslust** genießen können, eine Zeit, in der sie nicht **im Dunkeln tappen** und nicht **auf Sand bauen**. Mögen Sie keinem **Wolf im Schafspelz** begegnen, sondern **friedfertigen** Menschen, mit denen Sie **ein Herz und eine Seele** werden können. Peter Roland

Ökume Dekanat Wien 19

Die 10 katholischen Pfarren Döbling und die evangelische Weinbergkirche arbeiten gemeinsam auf das Ziel der „**Einheit der Kirche(n) in versöhnter Vielfalt**“ hin.

Wir laden Sie herzlich zu unserer nächsten Veranstaltung, einem **Ökumenischen Passionsgedenken** am Sonntag, dem 12. März 2017, um 09.30 Uhr in der Weinbergkirche ein! Elisabeth Lutter



In St. Michael liegt unter dem Ambo ein Nachdruck einer historischen Lutherbibel aus dem 16. Jh. aus dem Besitz unseres Herrn Pfarrers.

Der Text lautet: „Unser Vater im Himmel / dein Name werde geheiligt,.....“ Das Bild zeigt Jesus, der einen Mann heilte der stumm war.

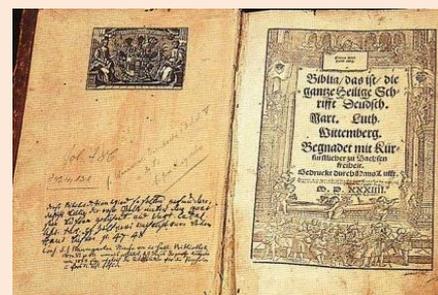


Luthers Bibelübersetzung

Die Bücher der Bibel wurden ursprünglich in der Sprache der **Israeliten und Hebräer** zunächst nur mündlich, aber später auch schriftlich überliefert. Später wurden sie auch ins **Aramäische** und ins **Griechische** übersetzt und etwa im zweiten Jahrhundert auch ins **Lateinische**.

Die **Übersetzung der Bibel in die deutsche Sprache** verdanken wir **Martin Luther**, der diese Arbeit im Jahr 1534 beendet hatte.

Er wollte „**eine Bibel für's Volk**“ erstellen, eine Bibel, die für jedermann verständlich ist. Damit schuf er gleichzeitig die Grundlage für die „hochdeutsche Sprache“.



Die Abbildung zeigt eine Luther-Bibel aus dem Jahr 1534.

Wenn die Liebe zur Arbeit sichtbar wird

Viele Menschen erledigen ihre Arbeit, weil es notwendig ist. Manchmal aber findet man Menschen, bei denen die **Liebe zur Arbeit sichtbar** wird!

So ist es bei Herrn Kazimierz-Jan Wez, der still und bescheiden **das Innere der Kirche St. Jakob** ausmalt, teilweise auch verputzt und reinigt. Und das auch noch ohne dafür Geld zu verlangen!



Herr Kazimierz-Jan malt nicht wie ein "gewöhnlicher" Maler, der einfach die Wand anstreicht.



Vielmehr ist er in seine Arbeit verliebt! Er arbeitet mit Inbrunst, Freude und mit tiefer Demut. In seiner Arbeit steckt Dankbarkeit Gott gegenüber!



Freuen Sie sich an der schön ausgemalten Kirche bei Ihrem nächsten Besuch in St. Jakob!

Kindergottesdienst

Gerade in der heutigen Zeit ist das **Angebot an Kindergottesdiensten** wichtiger denn je, denn leider ist vielerorts ein wachsendes Desinteresse am kirchlichen Angebot, vor allem bei jungen Leuten, zu beobachten.

Eine Gemeinde wird aber erst durch Kinder lebendig und hat nur durch sie eine Zukunft.

In unserer Gemeinde haben wir glücklicherweise einen **Kindergottesdienst, der alle zwei Wochen** während der Sonntagsmesse in der Sakristei stattfindet.

Dabei wird jedes Mal ein anderes spannendes Thema mit allen anwesenden Kindern gemeinsam erarbeitet und passend dazu kreativ gestaltet.

Zu verdanken ist das engagierten Eltern, die dies vor einigen Jahren eingeführt haben, so dass es im Laufe der Zeit zu einem fixen Bestandteil des sonntäglichen Kirchgangs wurde.

Die Kinder erfahren hier **Gemeinschaft, Geborgenheit, Begeisterung und Lebensfreude in der Gegenwart Gottes**. Es ist ein Angebot für Kinder, Gottesdienste gemäß ihrem Alter zu feiern.

Der Kindergottesdienst stärkt nicht nur die Kinder und die Familien, sondern auch die gesamte Gemeinde.

Bettina Weixelbaum

Bild unten: Gemeinschaftsarbeit der Kinder bei einem Gottesdienst.



Ein Penzinger in Heiligenstadt und das Severingrab

Ja, ich lebe in Penzing, habe aber die ersten 23 Jahre meines Lebens in Heiligenstadt gewohnt. Meine Familie war schon immer mit der Pfarre Heiligenstadt verbunden.



So hat mein Vater mitgeholfen, **das erste Grab des heiligen Severin freizulegen.**

Besonders erfreulich ist, dass dieses jetzt durch Glasfenster im Boden direkt vom Kirchenraum aus zu besichtigen ist.

In der Folge hat mein Vater Leopold Österreicher bis zu seinem Tod im Jahre 1985 **praktisch jeden Sonntagnachmittag in der St. Jakobskirche verbracht**, um dort Interessierten diese **Ausgrabungen zu zeigen.**

Solange es ihr möglich war, habe ich mit meiner Mutter den Gottesdienst besucht und nachdem auch mein Freund Michael Hofians (wir haben uns beim

Bundesheer im Jahre 1971 kennengelernt) hier Pfarrer wurde, bin ich immer öfter hergekommen.

Beeindruckt hat mich auch die fast dörfliche **Gemeinschaft der Pfarrgemeinde**, die ich erleben durfte.

Insbesondere war ich tief bewegt über die Anteilnahme, als meine Mutter die Wohnung nicht mehr verlassen konnte, bzw. nach ihrem Heimgang. So bin ich froh, hier in Heiligenstadt wieder meine spirituelle Heimat gefunden zu haben.

Wolfgang
Österreicher



Leere Tische am Heiligen Abend – lasset sie uns decken!

Schon zum 16. Mal fand in Wien die **Weihnachtspakete-Aktion** statt, bei der bedürftige Familien mit Lebensmitteln und Geschenken bedacht werden.

Auch wir haben uns in unserer Pfarre beteiligt und konnten 26 Pakete mit kleinen Geschenken füllen.

Ein großartiges Zeichen der Nächstenliebe und Solidarität. **Ein großes Dankeschön an alle, die sich an der Aktion beteiligt haben!**



Krankensalbung... ein oft missverstandenes Sakrament



Das Bild zeigt Hr. Pfarrer Michael im Winter unterwegs zu einer Krankensalbung

Dieses **Sakrament soll den Kranken stärken**, indem er die Kraft des Heiligen Geistes empfängt und dabei spürt, dass Gott sich ihm liebevoll zuwendet. **Wenn Sie für sich oder einen Angehörigen den Empfang dieses Sakraments wünschen**, dann melden Sie sich bitte in der Pfarrkanzlei.

Bericht des Bauausschusses: Die Orgelreparatur

Das Innenleben der Orgel (unter anderem ca. 1.800 Holz- und Metallpfeifen) wurde abgebaut und lagerte teilweise auf der Empore zur Bearbeitung.

Teile der Orgel wurden von der Orgelbaufirma Dipl. Ing. Bodem zur **Bearbeitung und Reinigung** sowie Behandlung mit einem pflegenden Mittel in die Werkstätte genommen.

Bei den Holzpfeifen wurde **Schimmelbefall** festgestellt. Auf Anraten des Orgelbauers und des Musikreferates der Erzdiözese wurde von Frau Prof. Dr. Sterflinger ein Befund samt Gutachten eingeholt. Diagnostiziert wurde ein xerophiler, das heißt Trockenheit liebender Pilz.



Bild oben: Mitarbeiterin der Orgelbaufirma Bodem im November 2016 beim Anblasen einer Orgelpfeife zwecks Überprüfung, ob die Pfeife dicht ist.



Bild oben: Einer der vielen Werkzeugkästen eines Orgelbauers

Bild unten: November 2016: im Inneren der Orgel wird eine fertig reparierte Orgelpfeife weiter gereicht, damit sie an der richtigen Stelle hinter dem Blasbalg befestigt werden kann.



Zur Schimmelvermeidung ist zusätzlich eine **mechanische Durchlüftung** (Ventilator) von unten nach oben in Ergänzung zur statischen Querdurchlüftung im oberen Bereich des Orgelgehäuses erforderlich.

Die Schimmelbekämpfung verursachte **ungeplante Kosten**. Die Umsetzung erfolgte durch den Orgelbauer.

Die kleineren Pfeifen aus Metall, die Holzpfeifen, Windladen und Transmissionsregister wurden gereinigt, auf Schäden überprüft und die Schäden behoben.

Bei Befall durch **Holzwanne** wurde dieser bekämpft.

Bei der Windanlage wurde das **Leder der Blasbälge** erneuert.

Der wunderschön gearbeitete Spieltisch wurde gereinigt, Schäden behoben und die CELERO-Technik implementiert.

Diese Technik hat zur Folge, dass die **Schnelligkeit der Traktursprache wesentlich verbessert** und in etwa an die Technik einer elektronischen Orgel herangeführt

wird. Die **Bespielbarkeit** der Orgel wird damit für den Organisten ganz **wesentlich erleichtert**.

Die Orgel ist inzwischen in ihren Bestandteilen wieder zusammengefügt und es wurden alle technischen Funktionen überprüft.

Auch die **Intonation und Stimmung** konnte bereits abgeschlossen werden.

Die **Gewährleistung** von drei Jahren lt. ÖNORM B 2110 konnte auf 15 Jahre ausgedehnt werden.

Im Frühjahr 2017 könnte eine **Nachjustierung** der Traktur erforderlich sein.

Text: Albert Schwarzl

Bilder: Nicolette Doblhoff



Der Blasbalg der Orgel, mit Blaupapier ummantelt, womit der historische Zustand erhalten blieb.

Durch das Blaupapier werden Astlöcher und Holzundichtheiten eliminiert, weshalb es häufig zum Einsatz kommt.



Bis die Orgel klingt....

Bei der Renovierung der Orgel mussten bei jeder einzelnen Orgelpfeife die geleimten Kanten überprüft werden und anschließend musste die Lautstärke und Tonhöhe kontrolliert werden.

Für die **Einstellung der Lautstärke** verwendet man bei den Holzpfeifen Keile, die unter dem Fuß der Pfeife eingeklemmt werden. Zusätzlich kann die Lautstärke durch die Dicke der sogenannten **Kernspalte** verändert werden. Das ist eine weniger als 1mm breite Spalte, durch die die Luft strömt.

Wenn die Spalte vergrößert wird, wird der Ton lauter. Ist die Spalte jedoch zu groß, dann entsteht nur noch ein Rauschen. Die genaue Einstellung erfordert viel Geduld.



Die **Tonhöhe wird mit Hilfe des Stimmstocks** (siehe Bild oben) **eingestellt**, der mehr oder weniger tief in die Orgelpfeife hinein gedrückt wird. Damit der Stimmstock vollständig dicht ist, wird er mit Leder ummantelt.

Und wie entsteht jetzt ein Ton?

Wenn der Organist einen Ton erzeugen möchte, muss er zunächst am Spieltisch ein oder mehrere **Register ziehen**, wodurch eine größere Anzahl von **Orgelpfeifen mit einer bestimmten Klangfarbe** zum Bespielen vorbereitet wird.



Die **Register sind am Spieltisch der Orgel durch die Länge der Orgelpfeifen gekennzeichnet**. Principal 8' bedeutet beispielsweise, dass eine Reihe von Orgelpfeifen zum Bespielen vorbereitet wird, die alle 8 Fuß lang sind. (ca. 8 mal 30 cm = 2,4 m)



Durch das Ziehen eines Registers wird die **Information mittels Luft über lange Messingrohre weitergeleitet** und schließlich ein Ventil betätigt. Dies bewirkt, dass in der Windlade die sogenannte Kanzelle von diesem Register mit Wind (also mit Luft) gefüllt wird.



Das Bild zeigt eine der Windladen mit den Registern, die geöffnet und geschlossen werden können.

Das Ziehen eines Register dient jedoch zunächst nur der Einstellung der gewünschten Klangfarbe. **Damit auch ein Ton erklingen kann**, muss der Organist zusätzlich auf der Klaviatur mit den Händen eine **Taste anschlagen (Manuale)** oder mit den Füßen eines der **Pedale betätigen**. Daraufhin wird das betreffende **Spielventil unter den genau zu diesem Ton gehörigen Orgelpfeifen geöffnet** und der Orgelwind kann die Pfeife zum Erklingen bringen. Nicolette Doblhoff

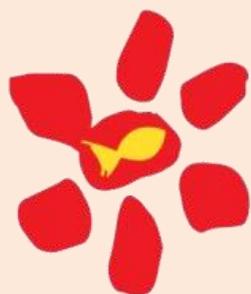


Die Pedale des Spieltisches und (hinter Holzbrettern) die Trakturverbindungen zu den Spielventilen der Orgelpfeifen.

Impressum: Pfarre Heiligenstadt, 1190 Wien, Pfarrplatz 3, Tel.: 01-370 13 43, Pfarrer: Michael M. Hofians, Can. Reg. www.heiligenstadt.com, E-Mail: pfarre.heiligenstadt@utanet.at

Für den Inhalt verantwortlich, Redaktion, Gestaltung: DI Mag. Nicolette Doblhoff-Dier in Absprache mit Pfarrer Michael Lektorat: Dr. Annemarie Auer. Fotos: Bettina Weixlbaum, N. und G. Doblhoff-Dier
Grundlegende Richtung: Informationen über das Leben in und mit der katholischen Pfarre Heiligenstadt

Liebe Leserinnen und Leser! Wir würden uns über Ihre **Meinung zum Pfarrblatt**, sowie auch über Ihre **Ideen, Vorschläge und Beiträge** sehr freuen! **Redaktionsschluss** für die nächste Ausgabe: **15. Juni 2017**



19. März 2017

ICH BIN DA. FÜR

Pfarrgemeinderatswahl

Pfarrgemeinderatswahl (PGR) – Sind Sie dabei?

Alle 5 Jahre haben die ca. 4,5 Millionen wahlberechtigten KatholikInnen Österreichs die Möglichkeit zu wählen, das nächste Mal am 19. März 2017.

Wer ist wahlberechtigt?

Wahlberechtigt sind alle Katholiken, die **am 19. März 2017 das 16. Lebensjahr vollendet** oder das **Sakrament der Firmung** empfangen haben und die **im Pfarrgebiet wohnen** bzw. regelmäßig am Pfarrleben teilnehmen, d.h. **in der Pfarre „kirchlich beheimatet“** sind

Bei Kindern, die noch nicht wahlberechtigt sind, darf das Stimmrecht auf die Eltern übertragen werden, wobei die Eltern gemeinsam vereinbaren müssen, wer das Wahlrecht ausüben wird.

Wie wird die Wahl vorbereitet?

Für die Wahlvorbereitung in unserer Pfarre Wien-Heiligenstadt wurde der Wahlvorstand, bestehend aus den folgenden 4 + 1 Mitgliedern eingerichtet:

Hr. Mag. Friedrich Hobiger
Frau Dr. Martha Manlik
Hr. DI Dr. Heinz Stadler
Hr. Ing. Albert Schwarzl
Hr. Pfarrer Michael Hofians

Wie viele Kandidatinnen und Kandidaten gibt es?

In unserer Pfarre benötigen wir **zumindest 9 Kandidatinnen und Kandidaten**. Davon kommen 6 direkt in den PGR und mindestens 3 werden zu Ersatzmitgliedern im PGR.

Wann erfährt man, wer kandidiert?

Die Kandidatinnen und Kandidaten werden **Ende Februar der Gemeinde vorgestellt**.

Die Wahlberechtigten werden auch einen Folder erhalten, in dem sich die Kandidatinnen und Kandidaten vorstellen und ihre Ziele und Vorstellungen für ihre Arbeit im PGR bekannt geben.

Ein großes Dankeschön!

Es bleibt noch viel zu tun bis zur Wahl. So danken wir Ihnen allen für Ihre Bereitschaft, für die Wahl zu kandidieren, für die Bereitschaft, bei der Wahlvorbereitung zu helfen und für die Bereitschaft, am 19. März 2017 von Ihrem Recht auf Stimme Gebrauch zu machen und wählen zu gehen. Denn als Getaufte sind Sie berufen, sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen. Darum die Bitte: **Kommen auch Sie und wählen Sie!**

Friedrich Hobiger

Vor den Vorhang!

Ein großes Dankeschön an alle stillen Helfer, die zum Gelingen des Pfarrflohmarktes beigetragen haben!



Tierische Laute und noch mehr! Das WVE

Seit September 2016 treffen sich die Mitglieder des **WVE (Wiener Vokalensembles)** wieder jeden Dienstag zum Proben.

Dabei sei meinen Chorsängerinnen und -sängern, der organisatorischen Leitung unseres Chores sowie unserer lieben Pianistin Dr. Lilo Theiner herzlich für den so disziplinierten und Qualität sichernden Probenbesuch gedankt. Wir haben wirklich viel weitergebracht bzgl. Klang, Intonation, Textdeutlichkeit.

Am Beginn dieses Chorjahres stand im Oktober die musikalische **Mitgestaltung des Erntedankfestes** mit Werken von Schubert und Schütz.

Es folgte unser **Herbstkonzert** unter dem Motto „Tierische Laute“. Man glaubt gar nicht, wie viele unterschiedliche Stücke es zu diesem Thema gibt. Letztlich wurde daraus ein musikalisches Programm, das sich von der Renaissance bis in die Gegenwart erstreckt. Im kommenden Frühjahr werden wir dieses Konzert auch im Beethovensaal präsentieren.

Zum **Christkönigsfest** sangen wir die Messe in G-Dur von Franz Schubert, mit Solisten und dem von mir gegründeten Orchester Lentia Nova.

Und danach folgte die immer turbulente Weihnachtszeit: Bei einem **Konzert in St. Michael** gemeinsam mit einem von



Prof. Wagner zusammengestellten Bläserensemble stimmten wir unser Publikum auf die Weihnachtszeit ein. Zusätzlich sangen wir beim Internationalen **Adventsing** im Wiener Rathaus und gestalteten eine Messe im **Haus der Barmherzigkeit** mit.

Im Frühjahr 2017 werden u.a. zwei Konzerte folgen, ein Osterkonzert am 4. April und ein Frühlingkonzert am 23. Mai.

Wir werden aber auch wieder am **Chorfestival Wien** teilnehmen und natürlich bei der Mitgestaltung der **Gründonnerstags- und Fronleichnamsmesse**.

Ich darf Sie im Namen der SängerInnen, im Namen des Vorstands und besonders in meinem Namen als künstlerischer Leiter des Wiener Vokalensembles **herzlichst zu unseren kommenden Veranstaltungen einladen.**

Michael Wahlmüller



Die Bilder zeigen das WVE bei der Christkönigsmesse im November 2016

600 Ministranten Ein Bericht von unseren „Minis“

Am 12. November waren auch heuer wieder an die **600 Ministranten und Ministrantinnen** und ihre Begleiter beim **Leopoldifest in Klosterneuburg**.



Da durften natürlich auch unsere **Heiligenstädter Minis** nicht fehlen! Zu 14t machten wir uns auf den Weg, klein und groß!



Zuerst feierten wir Gottesdienst in der Stiftskirche und anschließend wurde der Leopoldimarkt begeistert mit all seinen Stationen gestürmt! Am Abend kamen wir müde, aber guter Dinge und fröhlich nach Hause! Martha Manlik

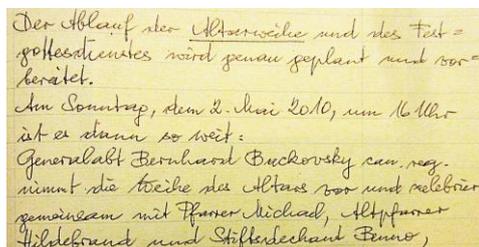


Ein Blick in die Vergangenheit

Wer von uns kramt nicht gerne in Schachteln mit alten Familienfotos? Selbst die jüngere Generation findet das reizvoll, weil man ja heutzutage Fotos auf dem Handy oder auf dem PC speichert, von wo man die Bilder bequem und rasch abrufen kann.

Aber was ist, wenn das Handy verloren geht oder wenn die Daten auf dem Computer durch einen Virus zerstört werden?

Genau aus diesem Grund gibt es die **Vorschrift, dass die PFARRCHRONIK händisch geführt werden muss**, in großen Büchern auf Papier.



Der Ablauf der Altarweihe und des Festgottesdienstes wird genau geplant und vorbereitet.
Am Sonntag, dem 2. Mai 2010, um 16 Uhr ist es dann so weit:
Generalabt Bernhard Buchovsky gen. reg. nimmt die Steine des Altars vor und celebriert gemeinsam mit Pfarrer Michael, Altpfarrer Hildebrand und Stillschichtler Benno,

Bild oben: Eintrag in der Pfarrchronik aus dem Jahr 2010 über den Ablauf des Festgottesdienstes anlässlich der Weihe des neuen Altars.

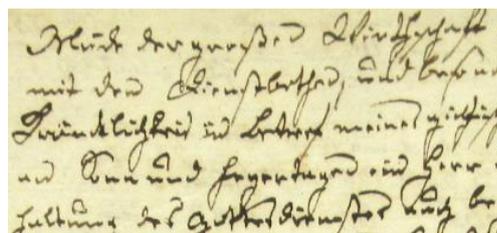
Als Schreibgerät diente in alten Zeiten ein Federkiel, später dann die Füllfeder und heute ein dokumentenechter Schreibstift. Solche Aufzeichnungen können im Unterschied zu digitalen Medien „nur“ durch Feuer zerstört werden, was ja leider in den Wirren der zweiten Türkenbelagerung von Wien 1683 der Fall war.

Aus diesem Grund finden wir die ältesten erhaltenen

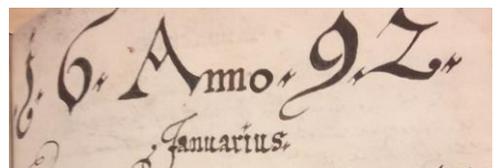
Aufzeichnungen erst ab 1684, obwohl es mit großer Wahrscheinlichkeit schon davor schriftliche Dokumentationen des Pfarrgeschehens gab.

Bilder unten:

Ein für uns nicht lesbarer Eintrag in der Pfarrchronik aus dem Jahr 1847



Und eine Titelzeile der Pfarrchronik aus dem Jahr 1692



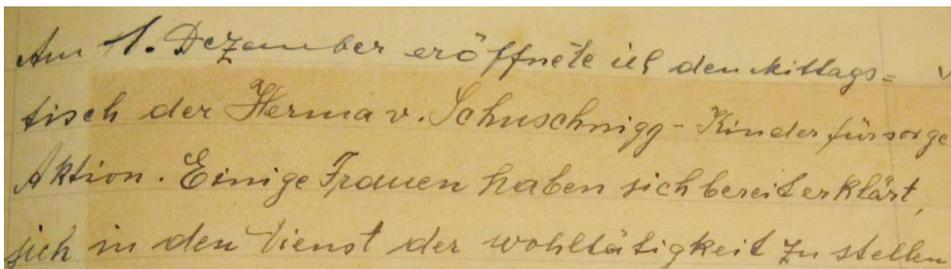
Die Niederschrift wichtiger Ereignisse in der **Pfarrchronik ist für die Pfarren verpflichtend**. Die Verpflichtung wird durch die jeweilige Diözesanleitung vorgeschrieben und in regelmäßigen Abständen durch den zuständigen Dechanten kontrolliert.



Bild links: Prüfvermerk des Dechanten aus dem Jahr 2008
Bild rechts: Kardinal König zu Besuch im Jahr 1964.

Beim Blättern in der Chronik finden wir viel Interessantes, das nicht nur die Pfarre selbst betrifft, sondern auch die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage widerspiegelt, so z.B. Kriegs- und Nachkriegszeiten und die damit verbundene Notlage der Menschen, man findet Zeiten von politisch bedingter Behinderung der Religionsausübung, aber auch Zeiten des Neubeginns und des Wiederaufbaus. Man sieht auch den Wandel in der religiösen Praxis, der durch eine Veränderung der Bevölkerungsstruktur und der Lebensgewohnheiten bedingt ist.

Neben dem „normalen“ Geschehen werden natürlich herausragende Ereignisse, wie etwa eine Bischofsvisitation durch Kardinal König im Jahr 1964 erwähnt.



Am 1. Dezember eröffnete ich den Mittagstisch der Herma v. Schuschnigg-Kinderfürsorgeaktion. Einige Frauen haben sich bereit erklärt, sich in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen.

Eintrag in der Pfarrchronik aus dem Jahr 1937: „Am 1. Dezember eröffnete ich den Mittagstisch der Herma v. Schuschnigg-Kinderfürsorgeaktion. Einige Frauen haben sich bereit erklärt, sich in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen.“

Bild unten: Einladungskarte zur Einweihung des neuen Altares im Jahr 2010



Aber auch Kirchenrenovierungen (beispielsweise die Renovierung von St. Jakob in den frühen 1950er-Jahren oder die Renovierung von St. Michael in den Jahren 2009 bis 2010) wurden in der Pfarrchronik sorgfältig dokumentiert, ebenso wie auch die Pflege des Beethoven-Gedenkens, initiiert durch Msgr. Klemens Kramert.

Und auch Feste und Feiern finden sich in der Pfarrchronik, seien es rein religiöse (Erstkommunion, Firmung, Fronleichnam) oder solche mit zum Teil auch weltlichem Hintergrund (Sommerfest, Pfarrball, kulturelle Veranstaltungen). Annemarie Auer



Bild oben: Eine Kindertheatergruppe mit Pfarrer Hildebrand Merkel findet sich in der Pfarrchronik aus dem Jahr 1982.

Wirtschaft und Kirche Ist Wirtschaft böse?

*„Diese Wirtschaft tötet“
„Geld regiert, statt zu dienen“*
Zwei Aussprüche, die auch Papst Franziskus im Evangelium Gaudium erwähnt. Aber verdient „die Wirtschaft“ wirklich diese Kritik?

Erster Gedanke:

Es ist nicht „die Wirtschaft“, sondern es sind ganz konkrete Menschen, die wirtschaften. Und zwar nicht nur als Unternehmer und Produzenten, sondern auch als Konsumenten. **Wir dürfen nicht die Wirtschaft verurteilen, sondern wir müssen bei uns Menschen beginnen**, uns um ein faires Verhalten zu bemühen.

Zweiter Gedanke:

Nicht das Geld regiert die Welt, sondern es sind wiederum ganz konkrete **Menschen!**

Die Entscheidung aber, wofür Menschen ihr Geld ausgeben, ist Ausdruck ihrer Freiheit. Freiheit trägt immer auch den Keim des Missbrauchs in sich. Dies aber rechtfertigt jedoch nicht, die Entscheidungsfreiheit der Menschen zu beschneiden. Als Christen werden wir ja „befreit zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes“ (Röm 8,21).

Wir haben also die Freiheit zu entscheiden, ob wir „ethisch“ produzieren, konsumieren, investieren oder nicht. Es ist nicht „das Geld“, das gefordert ist, sondern wir sind gefordert als zur Freiheit befähigte Menschen.

Dritter Gedanke:

Oft wird die **Wirtschaft eher als „dunkle Macht“ wahrgenommen** denn als hilfreiche Einrichtung. In Wirklichkeit **kämpfen aber viele Unternehmer auch in schweren Zeiten mit viel Einsatz um ihr Unternehmen** und vergessen dabei nicht auf die Interessen ihrer Mitarbeiter.

Gerade die in Österreich dominierenden Klein- und Mittelbetriebe bemühen sich, Mitarbeiter so lange es irgendwie geht im Unternehmen zu halten und Kündigungen zu vermeiden.

„Die Wirtschaft“ ist also nicht gut oder böse, sondern es liegt an uns! Es liegt an unseren Entscheidungen als Menschen, als Unternehmer und Konsumenten, ob die Wirtschaft einen Beitrag zu einer guten Welt leisten kann.
Wolfgang Wild

Weihnachtsmarkt 2016

Bei der Eröffnung des Weihnachtsmarktes mit Hr. Pfarrer Michael und Bezirksvorsteher Adolf Tiller sangen die Kinder der VS Maria Regina mit Freude und Begeisterung!





Chronik: Juli 2016 bis Dezember 2016

Wir freuen uns über unsere Täuflinge

Livia Germ
Fabio Kral-Paver
Mona Rosenstingl
Liam Lee
Caspar Drake
Martha Leixner
Nikolaus Waach-Köllensperger
Philippa Kletzner
Franziska Abram
Alexander Lackinger
Pia Schneidhofer
Felix Schramek
Victoria Hortschansky
Marie Arocker
Niklas Neumayer
Markus Spreitzhofer
Theresa Richter
Felizia Gerlach
Tassilo Gerlach
Paul Szabo
Emil Burgstaller
Leonhard Putscher
Maximilian Sluga
Sophie Schweinberger
Tobias Wokrinek
Wilhelm Stock
Hannelore Pietsch
Lorenz Baier-Willer
Elsa Baier-Willer
Clemens Augustin

Fortsetzung Täuflinge

Emil Hejny
Alessandro Ferrera
Leonie Blazanovic
Theresa Stowasser
Felix Oswald
Leonie Lindlbauer
Benedict Fessl
Philippa Maier
Luis Rosegger
Ferdinand Gröller
Valentin Köhler
Katarina Peic
Franziska Ebenbauer
Mia Spring
Nika Kosorok
Marie Hayde

Unseren neu Vermählten wünschen wir alles Gute!

Christoph Trauner und Alexandra Eder
Marcelo Padilla und Nicolaine Regnier
Petar Nikolic und Katarina Nikolic
Dr. Michael Pucher und Dr. Lisa Paterno
DI MSc Thomas Jirku und Katharina Feit
Dr. Jefim Stepanow und Dr. Clara Stepanow
Mag. Daniel Baier und Mag. Kerstin Willer

Philipp Spiegelfeld und Elisabeth Unterschedler
Dr. Michael Rutkowski und Mag. Michaela Röhle

Wir schließen unsere Verstorbenen in unsere Gebete ein

Anna Laske
Robert Kornherr
Elfriede Merstik
Josef Rothmayer
Eduard Ollram
Ernestine Riedl
Hedwig Meyer
Johanna Müller
Johanna Tyrichter
Margarethe Halper
Herta Grimme
Ingeborg Veigl
Roland Monitzer
Margarethe Kindinger
Gertraud Heide
Dr. Claudia Maria Paral-Jenny
Ernst Tomanek
Theresia Uher
Helene Krčmar
Hans Heinrich Formann
Richard Wimmer
Gertrude Eisinger
Johanna Ottinger
Otilie Wagner
Ingeborg Voglsang

Herzlich willkommen beim Ostermarkt

Sa 8. und So 9. April 2017 von 10.00 bis 18.00 Uhr im Pfarrhof und Beethovensaal. Der Reinerlös wird für die Renovierung der Kirche verwendet.



Osterbasteln

Gemeinsam macht es viel mehr Spaß! Samstag 8. April 2017 von 11.00 bis 13.00 Uhr



Termine im Frühjahr und Sommer 2017

Gemeinsames Feiern in der Pfarre:

Erstkommunion: Sonntag 21. Mai 2017 um 9:30 Uhr in St. Michael

Firmung: Sonntag 4. Juni 2017 um 9:30 Uhr in St. Michael

Fronleichnam und Pfarrfest: Do 15. Juni 2017 Hl. Messe um 9:30 bei Schönwetter am Pfarrplatz vor St. Jakob, anschließend Pfarrfest im Pfarrgarten

Familienmessen: 26. März und 23. April 9:30 Uhr in St. Michael, sowie zur Erstkommunion, Firmung, Palmsonntag und Ostersonntag

Junggebliebene: 1. März, 5. April, 7. Juni jeweils 15:00 im Roman Scholz-Saal
5. Juli und 2. Aug. 16:00 beim Heurigen Welser, 6. Sept. wieder im R. Scholz-Saal.

Geburtstagsmessen: 29. März und 21. Juni 2017 um 15.00 Uhr, anschließend Jause

Osterzeit:

Palmsonntag: Sonntag 9. April 2017 9:30 Palmprozession und Hl. Messe

Gründonnerstag: Donnerstag 13. April 2017, Hl. Messe um 19:00 Uhr in St. Michael

Karfreitag: Freitag 14. April 2017, Karfreitagsliturgie um 19:00 Uhr in St. Michael

Karsamstag: Samstag 15. April 2017 um 20:00 Uhr Auferstehungsfeier in St. Michael

Ostersonntag: So 16. April 2017 9:30 Hl. Messe, danach Ostereiersuchen für Kinder

Ostermontag: Mo 17. April 2017 9:30 Hl. Messe in St. Michael

Emmausgang nach Klosterneuburg: Mo 17. April, Treffpunkt 14:00 Pfarrplatz

Ostermarkt: Sa 8. April und So 9. April von 10:00 bis 18:00 Uhr im Pfarrhof

Osterbasteln für Kinder: Sa 8. April von 11:00 bis 13:00 Uhr im Roman-Scholz-Saal

Weitere Termine:

Pfarrball: 18. Februar ab 20:00 Uhr beim Heurigen Feuerwehr-Wagner

Gottesdienste Karl-Marx-Hof: 5. März, 2. April, 7. Mai, 11. Juni, 2. Juli um 10.00 Uhr

Musik und Chor:

Wiener Vokalensemble: Passionskonzert: 4. April um 19:00 Uhr Pfarre Heiligenstadt, Konzert „Tierische Laute“: 23. Mai, 19:00 Uhr Haus der Begegnung, Gatterburgg. 2a

Emmausgang nach Klosterneuburg



Kommen Sie mit? Der Emmausgang erinnert an den Gang der drei Jünger nach Emmaus, als sich ihnen Jesus unerkannt angeschlossen hat. Treffpunkt: Ostermontag 14:00 am Pfarrplatz.